



Anti-Drogen-Verein e.V. (ADV)
Modulare Qualifizierung Holztechnik (MQH)
Sachbericht 2013

Die durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Modulare Qualifizierungsmaßnahme Holztechnik richtet sich an langzeitarbeitslose Menschen mit einer Suchtproblematik. Zielgruppe ist der Personenkreis ehemals Suchtmittelabhängiger, die abstinentfähig oder drogenfern sind. Sie sind gegenüber anderen Vergleichsgruppen in ihrer Erwerbssituation durch 3 wesentliche Merkmale signifikant benachteiligt:

- ihre mehrdimensionale Krankheitsgeschichte und deren Auswirkung auf ihren Sozial-, Bildungs- und Erwerbsstatus
- die durchschnittliche Langzeitarbeitslosigkeit von mehr als 30 (44) Monaten. In Einzelfällen waren Teilnehmende (TN) noch nie in Arbeit und Ausbildung oder im Einzelfall seit mehr als 15 Jahren ohne Erwerbstätigkeit.
- Schulische Bildungsabschlüsse entsprechen zu fast zwei Dritteln nicht (ohne Hauptschulabschluss) oder nur formal (einfacher Hauptschulabschluss) den Bildungsanforderungen einer abschlussorientierten Bildungsmaßnahme wie z. B. einer Ausbildung oder Umschulung. Erworbene schulische Kenntnisse liegen oft lange zurück oder sind aktuell ohne zusätzliche Förderung nicht belastbar.

Darüber ist auch der Arbeitsauftrag bestimmt, den der Zuwendungsgeber ESF folgendermaßen definiert:

Zielehierarchie der Maßnahme ist die

- Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung
- Verbesserung der Teilhabe am Arbeitsleben
- Soziale Integration von Benachteiligten
- Bekämpfung der Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt
- Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in das Erwerbsleben
- Berücksichtigung der Gender-Kriterien zur Vermeidung von Benachteiligung
- Stabilisierung der sozialen und gesundheitlichen Lebensverhältnisse

Die in dieser Auswertung unterlegten Daten beziehen sich auf die Angaben der **53** TN aus den ESF-Erfassungsbögen zum Stichtag 31.12.2013. Die Vergleichsangaben in Klammern beziehen sich auf die Auswertung des vorhergehenden Sachberichtes (2012).

Die **Strukturqualität** der modularen Organisationsform ist als Eingangsqualifizierung für weiterführende Qualifizierungsmaßnahmen und abschlussorientierte berufliche Weiterbildungs- und Ausbildungsmaßnahmen im Tischlergewerk und vereinzelt in anderen Tätigkeitsfeldern leistungsfähig.

Das in 2012 differenzierte Lehr- und Unterrichtsangebot, der personelle Zuschnitt und die Aufgabenverteilung zwischen fachtheoretischer und -praktischer Anleitung und die psychosoziale Begleitung haben sich in 2013 bewährt. Eine in diesem Jahr installierte Rückfallpräventionsgruppe unterstützte 3 TN bei ihrer Rückkehr und in ihrem Verbleib im Grundkurs. Der Grundkurs mit einer Dauer von 17 Wochen und zwei parallele Aufbaukurse mit 30 bzw. 32 Wochen bieten in ihren Ergebnissen auswertungsfähige Daten sowohl für die TN als auch die anderen beteiligten Akteure der beruflichen Integration, wie z. B. Jobcenter, die Regionaldirektionen der Agentur für Arbeit und die Deutsche Rentenversicherung u.a.m.

Das professionelle Personal besteht aus 3 Tischlermeistern und 1 Tischlerausbilder, die sowohl mit der Besonderheit der Zielgruppe als auch den handwerklichen Anforderungen des Tischlergewerkes vertraut sind. Die durch das ‚Integrierte Gesundheitsprogramm (IGP)‘ geförderte Personengruppe erhält zusätzlichen Stützunterricht durch eine Fachlehrerin, die gleichzeitig Tischlerin ist. Die psycho-soziale Begleitung leisten 1 Diplom-Psychologin und 1 Diplompädagoge. Sie sind seit vielen Jahren in den Angebotsfeldern der professionellen Suchthilfe tätig sind. Auch die Honorarkräfte, die vorrangig im Bereich Förderunterricht und Coaching Angebote unterbreiten, sind mit der Zielgruppe und den fachlichen Anforderungen der Qualifizierungsmaßnahme vertraut.

Die Modulare Qualifizierung Holztechnik ist im Suchthilfesystem Berlins bekannt und verankert. Regelmäßige Informationsveranstaltungen und Arbeitsbesprechungen in den weiter unten aufgeführten Einrichtungen präsentieren das Angebot und sichern den Informationsfluss zwischen den beteiligten Akteuren und potenziellen TN.

Die **Berufwegeplanung** ist integraler Bestandteil des sozialpädagogischen Angebotes und sichert den Übergang in anschließende Angebote von Einrichtung des Betreuten Wohnens über berufliche Bildungsmaßnahmen bis zu Einmündungen in Arbeitsverhältnisse auf dem 1. und 2. Arbeitsmarkt.

Praktika sind Bestandteil des Qualifizierungsangebotes und werden im Anschluss an die MQH absolviert, soweit keine anderen Anschlussangebote vorgesehen sind. Das Spielzeug- und Kindermöbelgeschäft Kleinholz, das English Theatre und der Shake!Cirkus waren die am häufigsten genutzten Einsatzstellen für ein Praktikum.

Es folgt eine Auswertung der anamnestischen Daten der ESF-Erfassungsbögen:

Geschlechterverteilung:

| | |
|-----------|-----------|
| weiblich: | 21 (19) % |
| männlich: | 79 (81) % |

Einteilung in Altersgruppen:

| | |
|-----------|-----------|
| unter 25: | 06 (10) % |
| 25 – 29: | 23 (26) % |
| 30 – 34: | 26 (26) % |
| 35 – 39: | 17 (21) % |
| 40 – 44: | 11 (08) % |
| 45 – 49: | 15 (07) % |
| über 49: | 02 (02) % |

Durchschnittsalter der TN: 34,5 (32,4) Jahre

In Verbindung mit den besseren schulischen und betrieblichen Bildungsdaten und der verminderten durchschnittlichen Arbeitslosigkeit belegt die Tatsache einer signifikant größeren Lebenserfahrung einen Befund, der auf eine gute Vermittlungs- und Integrationsfähigkeit der Zielgruppe verweist. Höheres Alter bedeutet in diesem Fall **nicht** größere Arbeitsmarktferne, sondern ist eher ein Hinweis auf gestiegene Bewältigungskompetenzen.

Schulabschlüsse:

| | |
|---------------------------------|-----------|
| Ohne Hauptschulabschluss: | 16 (14) % |
| Mit Hauptschulabschluss: | 47 (43) % |
| Mittlerer Abschluss/Realschule: | 25 (32) % |
| Fachhochschulreife: | 00 (05) % |
| Abitur/Hochschulreife: | 13 (05) % |

Berufsabschlüsse:

| | |
|---|-----------|
| Ohne abgeschlossene Berufsausbildung: | 59 (73) % |
| Abgeschlossene betriebliche Ausbildung: | 28 (22) % |
| Berufsfachschule: | 06 (05) % |
| Fachhochschule: | 03 (00) % |
| Universität: | 03 (00) % |

3 von 5 TN sind ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Die zum Vorjahresvergleich deutlich besseren Daten bieten einen Hinweis auf die überproportional erfolgreiche Vermittlung von TN in anschließende Bildungsmaßnahmen, hier vorrangig die Umschulung zum Tischler und zur Tischlerin.

Durchschnittliche Arbeitslosigkeit: 31 (44) Monate

Die signifikante Senkung der durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit ist hauptsächlich begründet durch die Berücksichtigung von 15 TN aus der beruflichen Weiterbildung oder Ausbildung des ADV aus der Förderung des Integrierten Gesundheitsprogrammes (IGP), deren Arbeitslosigkeit mit 0 Monaten berechnet wird.

Muttersprache:

| | |
|----------------|-----------|
| Deutsch: | 82 (91) % |
| Portugiesisch: | 02 (02) % |
| Türkisch: | 04 (00) % |
| Arabisch: | 00 (02) % |
| Französisch: | 02 (00) % |
| Portugiesisch: | 02 (02) % |
| Bosnisch: | 02 (02) % |
| Spanisch: | 06 (03) % |

Ergebnisqualität - Querschnittsziele:

Die Projektauslastung des Jahres 2013 lag bei 84 % (93) für sämtliche Kurse (Grundkurs und Aufbaukurs Elsenstr. 52 sowie Aufbaukurs Zossener Str. 56 – 58).

Das Querschnittsziel der **interkulturellen Öffnung** bot Personen mit der Herkunft aus Portugal, Costa Rica, Chile, Bosnien-Herzegowina, Burkina-Faso, Türkei und Bolivien die Teilnahme an der MQH an.

Das Querschnittsziel des **Gender-Mainstreaming**, eine Beteiligung von Frauen in der MQH, beträgt 21 % (19) aller TN, erfüllt die konzeptionellen Vorgaben der Ergebnisindikation und stellt erneut einen Ausreißer nach oben seit Beginn der Qualifizierungsmaßnahme dar. Ähnliche Verteilungen sind in den Folgejahren in dieser Größenordnung nicht zu erwarten.

Folgende **Kooperationen** haben sich bewährt:

Als Herkunftsorte der 53 TN sind nach Träger und Anzahl zu nennen:

- (1) ADV (12) plus IGP-TN (15)
- (2) privat (8)
- (3) Drogentherapie-Zentrum Berlin (6)
- (4) Tannenhof Berlin-Brandenburg und Jobcenter (jew. 3)
- (6) Haus Lenné und Hartmut-Spittler-Fachklinik (jew. 2)
- (8) Ini 89 und SPI Drogenberatung Nord (jew. 1)

Als weitere Akteure der MQH sind zu nennen:

Die Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales als Fachaufsicht führende und Bewilligungsbehörde, SPI Consult als zwischengeschaltete Stelle (ZGS), die Verwaltungsgesellschaft DISO GmbH für die Mittelverwaltung, die technische Hilfe ECG, Einrichtungen der Berliner Suchthilfe sowie der Regionalen Suchthilfedienste (hier insbesondere vista gGmbH), die Innung und Handwerkskammer Berlin, JobCenter und Agentur für Arbeit, die Deutsche Arbeitsvermittlung GmbH, die Fachverbände netzwerk sucht + arbeit Berlin und der Berliner Verband für Arbeit und Ausbildung (bvaa), das Landesamt für Gesundheit und Soziales (hier insbesondere die Förderung durch das Integrierte Gesundheitsprogramm - IGP) und der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin. Die einzelnen Akteure sind im ADV-Portal www.anti-drogen-verein.de verlinkt.

Das Querschnittsziel einer **nachhaltigen Erwerbsintegration** ist nach wie vor der herausragende **Wirkungsindikator** der MQH.

12 TN konnten eine berufliche Weiterbildung gem. §§ 77 ff. SGB III zum Tischler oder zur Tischlerin in Verbindung mit SGB II (fortlaufende Alg-2-Bezüge) aufnehmen.

11 TN befinden sich über die IGP-Förderung weiterhin in der beruflichen Umschulung zum Tischler oder zur Tischlerin.

4 TN aus der IGP-Förderung beendeten ihre Umschulung erfolgreich mit dem Erhalt des Gesellenbriefs. Dazu kommen noch 3 weitere TN aus früheren Jahrgängen, die aus systematischen Gründen nicht in dieser Statistik aufgenommen werden können.

3 TN befinden sich in der Vermittlung einer beruflichen Reha.

Auf dem 1. Arbeitsmarkt konnte **1** TNin einen Arbeitsvertrag unterschreiben.

1 TN akquirierte sporadische Beschäftigungen auf dem 1. Arbeitsmarkt.

1 TN nahm einen schulischen Kurs zur Erlangung der allgemeinen Hochschulreife auf.

1 TN nahm einen berufsvorbereitenden Lehrgang der DRV auf.

Für **1** TNin schloss sich ein Praktikum im Anschluss an.

10 TN setzen die Qualifizierung Holztechnik in 2014 fort, gelten in der Statistik als arbeitslos. Weitere **8** TN blieben weiterhin erwerbslos, darunter 1 TN, der inhaftiert wurde und 1 TNin, der eine stationäre Behandlung aufnahm.

Die Einmal-Nennung des Verbleibs der TN bezieht sich auf die jeweils weitgehendste Anschlussmaßnahme. Daher ist z. B. die geringe Nennung eines Praktikums (1) unterproportional abgebildet zur tatsächlichen Anzahl von Praktikumsaufnahmen, wenn sich daran Beschäftigung, berufliche Rehabilitation oder Umschulung anschlossen.

30 von 53 TN erhielten zum Abschluss der MQH einen Teilnahmenachweis in Form des Gesellenbriefes, eines Zertifikates oder einer Teilnahmebescheinigung. Letztere beinhalten qualitative und quantitative Aussagen zur Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der TN. **10** TN verbleiben noch in den Kursen und **11** TN in der IGP-Förderung. Sie erhalten nach Abschluss eine entsprechende Bescheinigung. **2** TN blieben ohne Teilnahmenachweis aufgrund der kurzen Beteiligung. Der Zielwert der **Ergebnisindikatoren** (80 – 90 %) wurde mit diesen Daten (**51** von 53 TN) erreicht.

In 2013 erhielten 15 TN aus der **IGP-Förderung** zusätzliche Leistungen über das ESF-Projekt in Form von Coaching und Stütz- und Förderunterricht. Mit 28 % ist die Sollquote erreicht entsprechend den Vorgaben der Bereitstellung der Kofinanzierung aus Zuwendungen des IGP.

Gesellenbrief:

In 2013 schlossen 7 ehemalige TN verschiedener Kurse ihre berufliche Weiterbildung zum Tischler erfolgreich ab.

Bis zum Stichtag 31.12.13 haben seit Maßnahmebeginn in 2005 damit 30 ehemalige TN der MQH den Gesellenbrief des Tischlers oder der Tischlerin erworben, vereinzelt auch in anderen Ausbildungsberufen.

Die **Qualitätssicherung** erfolgte durch Evaluation der QM (Eigenbewertung der TN, Fremdbewertung durch Anleiter, Lernprodukte, unregelmäßige Befragungen und Zertifizierung bzw. Teilnahmebescheinigung).

Diese Zahlen belegen die gelungene Eingliederung der MQH in die Berliner Suchthilfelandschaft. Sie sind ein Beleg dafür, dass die Qualifizierungsmaßnahme die genannte Zielgruppe erreicht und ihr ein erfolversprechendes Angebot hinsichtlich einer gelingenden beruflichen Integration bereitet.

Kay Phillipp

Berlin, 23.01.2014